

**Der Grosse Rat Le Grand Conseil
des Kantons Bern du canton de Berne**

Dienstag (Nachmittag), 8. September 2020 / Mardi après-midi, 8 septembre 2020

Bildungs- und Kulturdirektion / Direction de l'instruction publique et de la culture

**63 2020.BKD.2315 Bericht Dritte
Geschäftsbericht 2019 der Pädagogischen Hochschule Bern (PH Bern)**

**63 2020.BKD.2315 Rapport de tiers
Rapport de gestion 2019 de la Haute école pédagogique germanophone (PH Bern)**

Präsident. Hier ist die Berichterstatte(r)in aus der BiK Grossrätin Christine Grogg. Sie hat das Wort.
(Kurze Pause wegen technischer Schwierigkeiten. / Courte pause suite à un problème technique.)

Christine Grogg-Meyer, Bützberg (EVP), Kommissionssprecherin der BiK. Jetzt geht es. – Geschätzter Grossratspräsident – das wolle ich doch laut sagen, schliesslich kommt er aus dem Oberaargau, wo ich auch herkomme. Das ist schon noch wichtig. *(Der Präsident bedankt sich bei Regierungsrätin Grogg-Meyer. Heiterkeit. / Le président remercie la députée Grogg-Meyer. Hilarité.)*

Geschätzte Frau Regierungsrätin und liebe Kolleginnen und Kollegen. Im Namen der Bildungskommission darf ich Ihnen den Geschäftsbericht 2019 der Pädagogischen Hochschule (PH) Bern vorstellen und im Namen der Bildungskommission möchte ich mich auch recht herzlich bei den Verfasserinnen und Verfassern bedanken. Ganz besonders bedanke ich mich aber für die schnellen und ausführlichen Antworten auf die vielen von der BiK schriftlich gestellten Fragen und auch für die offene und transparente Kommunikation und Begegnung auf Augenhöhe in den Kommissionssitzungen. Der Grundauftrag der PH ist die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen und Schulleitungen. Logischerweise nimmt darum die Grundausbildung einen Anteil der Tätigkeit der PH von 60 Prozent ein, die Weiterbildungen 17,5 Prozent, Medienbildung und Dienstleistungen 13 Prozent und die Forschung und Entwicklung 9,5 Prozent. Das sieht halt schon etwas anders aus als an einer Uni oder einer Fachhochschule.

Erfreulicherweise hat aber die PH ihren Drittmittel(er)trag durch Forschungsprojekte deutlich steigern können und führt das vor allem auf die verstärkte Kooperation mit anderen Hochschulen und Universitäten zurück, unter Umstellung auf Schwerpunktprogramme, gezielte Publikation von Artikeln und der allgemeinen Steigerung der Qualität der Forschungsanträge. Das ist sehr erfreulich.

Die PH hat sich im Jahr 2019 vor allem mit folgenden Themen beschäftigt: Mit den Massnahmen zur Eindämmung des Lehrermangels, mit der Erarbeitung der Ergänzungsprüfung für Personen mit einer Berufs- und Fachmaturität, mit der Reorganisation der Verwaltung, der Etablierung des bilingualen Studiengangs an der HEP BEJUNE, der Weiterführung der fachdidaktischen Begleitangeboten zum Lehrplan 21, welche noch immer laufen, der Erarbeitung von neuen Studienplänen, der Förderung von Forschungsprojekten und der guten Zusammenarbeit natürlich mit der neuen Direktorin der BKD.

Als Bildungskommission sind uns folgende sieben Punkte besonders positiv aufgefallen: Die Anzahl Studierende hat bei der Vorschul- und Primarstufe, und auch auf der Stufe Sek I – und besonders beim Institut für Heilpädagogik (IHP) – zugenommen, was vor allem im IHP sehr erfreulich ist, weil es dort dringend nötig ist. Die Steigerung der Drittmittel(er)träge ist gelungen durch einen Rekord an Forschungsprojekten. Diese Forschungsprojekte bringen ja nicht nur Geld, sondern bringen auch kostbare Erkenntnisse und Wissen, welche in die Ausbildung von Lehrpersonen und in den Unterricht der Dozierenden einfließen kann. Durch einen grossen Effort und flexibles Handeln hat mit dem Einsatz von Studierenden in der Volksschule mit verschiedenen individuellen Modellen die erschwerte Stellenbesetzung grösstmöglich mit qualifizierten Personen aufgefangen werden können. Die Jahresrechnung hat positiv abgeschlossen, wenn auch nur mit einem kleinen Gewinn von 152'000 Franken. Die Kosten pro Student und Studentin liegen unter den Gesamtkosten des gesamtschweizerischen Durchschnitts. Die Entwicklung neuer Studienpläne macht auch neue Studienverlaufsmodelle möglich, welche sich auch der zunehmenden Heterogenität und der heutigen Lebenssituationen – vor allem auch der Studierenden – anpassen. Der letzte Punkt: Es findet ein Aufbau eines «Netzwerks Digitale Transformation» statt. Das läuft seit dem Frühling 2019 und hat

sich jetzt im Zusammenhang mit dieser Corona-Pandemie als sehr hilfreich erwiesen.

Wir hatten von der Bildungskommission her aber natürlich auch noch ein paar Fragen zu diesem Bericht. Ich habe hier fünf Fragen herausgepickt. Eine der Fragen war: Wie hat sich eigentlich dieses Studienmodell «studienbegleitender Berufseinstieg» bewährt? Es geht ja dort darum, dass das letzte Studienjahr auf zwei Jahre verteilt wird bei einem gleichzeitigen Pensum von 50 Prozent an einer Schule. Die Studierenden haben eigentlich alle gesagt, sie seien sehr gut unterstützt worden durch die PH und auch durch die Schulen. Sie denken, dass dies definitiv einen leichteren Berufseinstieg für die Zukunft gäbe. Was die Voraussetzung sei: Man müsse natürlich genug Zeit haben für das Studium. Die PH will nach vier Jahren einen Abschluss machen mit einer Evaluation und will schauen, wie man dieses Modell für die Zukunft auch brauchen kann.

Eine zweite Frage war die Reorganisation der Verwaltung. Die PH sagte, dass der Auslöser eigentlich die Verwaltungsreform seit 2017, neue Visionen und Strategien und die Weiterentwicklung von internen Prozessen war. Das habe das ausgelöst. Sie hätten heute optimale Rahmenbedingungen schaffen können für ein effizientes Funktionieren der Verwaltung. Im Juni 2020 wurde dieses Projekt abgeschlossen.

Ein weiterer Punkt, welcher uns interessiert hat, war: Warum muss der Staatsbeitrag an die PH voraussichtlich ab der Dauer des neuen Leistungsvertrags erhöht werden? Beim Übergang auf das Beitragssystem hat keine Ausfinanzierung stattgefunden. Das heisst, man hat ein negatives Eigenkapital geschaffen durch die Aufnahme der Vorsorgeverpflichtung zur Sanierung der BPK und hat das so in die Eröffnungsbilanz aufnehmen müssen. Damit wurde dann die laufende Rechnung des Kantons nicht belastet. Aber weil wir wissen, dass bei der PH das Generieren von Drittmitteln sehr beschränkt ist, müsste man wahrscheinlich für die Zukunft dort einen Ausgleich erbringen und diese Ausfinanzierung noch machen.

Dann gibt es eine neue Beitragsbemessung für den neuen Leistungsvertrag. Das hat auch als Projekt gestartet. Unsere Frage war, wo man heute steht. Bis jetzt hat man ja diese Beitragsbemessung nach Schweizerischen Durchschnittskosten gemacht. Man wird das weiter so behalten. Aber man wird es noch ausweiten auf den Bereich Weiterbildung und Dienstleistungen.

Die letzte Frage ging in Richtung Französisch, über was wir noch mehr sprechen werden, und zwar die Sprachkompetenzen der amtierenden Lehrpersonen, welche im Bericht als ungenügend bezeichnet werden. Die Nachfrage nach den vielfältigen Weiterbildungsangeboten an der PH wird leider nur sehr marginal genutzt. Was macht die PH? Wir hatten kürzlich eine Mittagsveranstaltung und sie haben uns dort gesagt, wo die Schwierigkeiten liegen und was sie allenfalls zu tun gedenken. Die BKD meinte dazu auch, dass halt die Schulleitungen solche Weiterbildungen einfordern müssten und dass man schon schauen müsste, dass man dann auch die qualifizierten Lehrpersonen für den Französisch-Unterricht einsetzt. Die PH sagte, das geforderte Niveau, das es braucht, sei eigentlich definiert und weitergehende Obligationen erachte sie als nicht gewinnbringend. Aber sie denke, dass man mehr Unterrichtserfahrung in die Praktika einbauen sollte.

Die Bildungskommission anerkennt die Bemühungen der PH, die Qualität der Ausbildung weiterhin hoch zu halten, um Menschen für das Lehramt zu begeistern und genug gut ausgebildete und gut auf die Praxis vorbereitete Lehrpersonen aus dem Studium an die Schulen schicken zu können. Die Bildungskommission hat darum den Geschäftsbericht und die Rechnung der PH Bern einstimmig angenommen und empfiehlt dem Grossen Rat, das auch zu tun.

Präsident. Wir haben die gleiche Ausgangslage wie bei den letzten zwei Berichten, keine Fraktions- oder Einzelsprechende sind eingetragen. Aber die Bildungsdirektorin äussert sich gern. Sie hat das Wort.

Christine Häsler, Bildungs- und Kulturdirektorin. Danke, Frau Grossrätin Grogg, für die Würdigung der Arbeit der PH Bern. Sie können sich vorstellen, dass die PH gerade auch für die Bildungs- und Kulturdirektion, für den Regierungsrat und grundsätzlich für Bildungsinstitutionen im Kanton Bern, für die Schulen, gegenwärtig eine ganz wichtige Partnerin ist. Mit hohen Studierendenzahlen, welche sehr erfreulich sind, unterstützt sie uns alle, aber auch mit einem intensiven, sorgfältigen Wirken, was die Qualität angeht. Die PH ist eine ganz wichtige Partnerin wenn es um das Thema und das Problem, mit dem wir uns befassen, des Lehrpersonenmangels geht. Die Angebote der PH sind da ganz wichtig. Wir arbeiten da intensiv miteinander, um dieser Schwierigkeit dann auch wirklich Meister zu werden. Die Zusammenarbeit mit der pädagogischen Hochschule Bern funktioniert in dem Bereich ganz hervorragend. Wir sind sehr froh, insbesondere auch, dass wir einerseits natürlich sehr gut ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer haben, dass wir aber auch Leute haben, die be-

reits als Studierende im Einsatz sind und da auch gut betreut werden.

Eine Sorge haben wir aber natürlich trotzdem. Frau Grossrätin Grogg hat es vorhin aufgezeigt. Ja, uns beschäftigen die Finanzen der PH Bern im Hinblick auf den neuen Leistungsauftrag. Es wird darum gehen, für die nachhaltige Finanzierung der PH Bern zu sorgen, weil wir da seit langem ein Problem eigentlich mit uns tragen seit der Ausfinanzierung. Aber es gibt auch im Bereich Finanzen positive Rückmeldungen, positive Nachrichten: Die PH Bern hat nämlich 2019 einen Gewinn ausgewiesen, nicht einen riesig grossen, aber einen Gewinn. Und es ist uns ganz wichtig, hier auch sagen zu können, dass die jährlichen Kosten pro Vollzeit-Äquivalent einer Studierenden/eines Studierenden in der Grundausbildung der PH Bern seit Jahren unter dem gesamtschweizerischen Durchschnitt liegt. Auch darauf sind wir stolz und froh, dass die PH auch im wirtschaftlichen Bereich sehr sorgfältig und sehr erfolgreich arbeitet. Ganz herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit, die Regierung beantragt Ihnen, von diesem Geschäftsbericht 2019 der PH Bern Kenntnis zu nehmen.

Präsident. Wir befinden auch hierüber. Traktandum 63, Geschäftsbericht 2019 der PH Bern: Wer diesen Geschäftsbericht zur Kenntnis nehmen will, stimmt Ja, wer das nicht will, stimmt Nein.

Abstimmung (2020.BKD.2315; Kenntnisnahme)

Vote (2020.BKD.2315 ; prise de connaissance)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Kenntnisnahme / Prise de connaissance

Ja / Oui 134

Nein / Non 0

Enthalten / Abstentions 0

Präsident. Sie haben diesen Geschäftsbericht einstimmig zur Kenntnis genommen mit 134 Ja-Stimmen.